

Ausstellung: „Kinderwelten. Neue Blicke auf die Geschichte des jüdischen Schullebens in Hamburg“ vom Kaiserreich bis 1942

Zum 30jährigen Jubiläum der Gedenk- und Bildungsstätte Israelitische Töchterschule zeigt die Hamburger Volkshochschule zusammen mit dem Institut für die Geschichte der deutschen Juden eine eindrucksvolle Online-Ausstellung.

„Liebes, süßes, süßes Fraulein Traumann, (...) Montag waren wir zum Hafen. Wir haben auch größere Schiffe, Barkassen, Schlepper und Schuten gesehen“, schreibt Ruth Moses in einem Brief von 1934 an ihre Lehrerin Lilli Traumann, die bereits nach Palästina geflohen war. Ruth* wohnte in der Grindelallee 116 und besuchte die Israelitische Töchterschule in der Karolinenstraße.

Diese Schule war die letzte jüdische Schule in der NS-Zeit und wurde 1942 geschlossen. Seit 1989 befindet sich in den Räumen die Gedenk- und Bildungsstätte Israelitische Töchterschule in Trägerschaft der Hamburger Volkshochschule. Anlässlich des 30jährigen Jubiläums dieser Einrichtung ist die Online-Ausstellung entstanden.

Die Historikerin Dr. Anna von Villiez und die Literaturwissenschaftlerin Dr. Sonja Dickow haben hunderte Dokumente gesichtet und kuratiert. Gezeigt werden wiederentdeckte Kinderbriefe, Poesiealben, Schulaufsätze und Zeichnungen des alten Elbtunnels oder vom Stadtpark. Die kindlichen Zeugnisse der jüdischen Kinder zeigen einen Schulalltag, wie ihn viele Hamburgerinnen und Hamburger kennen: Ausflüge zum Hafen, in den Jenisch Park – das sind vertraute Orte. Dazu gibt es eine Fülle von gut erhaltenen Klassenfotos und Ausflugsbildern.

Die Ausstellung nimmt die kindliche Perspektive auf und bietet neue Blickwinkel auf die historischen Quellen und die Biographien der Kinder, die einfach nur Hamburger Jungs und Deerns sein wollten. In dieser Fülle, Qualität und Zusammenstellung werden diese Schätze erstmalig gezeigt. Dank der wertvollen Kooperation und dem Mut, sich dem Thema digital zu stellen, ist eine besondere und berührende Ausstellung entstanden, die unabhängig vom Standort und Öffnungszeiten einen Besuch möglich macht. Die Ausstellung ist auch auf Englisch verfügbar.

Am **13. November 2019** wird das Jubiläum im jüdischen Kulturhaus begangen und die Online-Ausstellung eröffnet: <https://juedische-geschichte-online.net/ausstellung/kinderwelten>. Die Dokumente kommen aus dem Archiv der Gedenk- und Bildungsstätte und dem Bildnachlass von Dr. Ursula Randt am Institut für die Geschichte der deutschen Juden.

* Ruth Moses gelang es nicht mehr mit ihrer Familie zu fliehen. Sie wurde am 8. November 1941 mit ihren Eltern in das Vernichtungslager Minsk deportiert.

Pressekontakt:

Dorothea Olbertz, Schanzenstraße 75, 20357 Hamburg
d.olbertz@vhs-hamburg.de, Tel.: 040/ 42841 – 2777